



Mehrwert im Netzwerk

**Geschäftsbericht
2013**

FINet[®]
MEHRWERT IM NETZWERK

Inhaltsverzeichnis

S. 1–2	Vorwort
S. 3–4	Bericht des Aufsichtsrates der FiNet AG
S. 5–6	Bilanz der FiNet AG
S. 7–8	Gewinn- und Verlustrechnung der FiNet AG
S. 9–19	Lagebericht der FiNet AG
S. 9–10	1. Rahmenbedingungen und Geschäftsentwicklung <ul style="list-style-type: none">- 1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung- 1.2. Entwicklung der Kapitalmärkte- 1.3. Entwicklung der Versicherungswirtschaft
S. 11	Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherung
S. 12	Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherung
S. 13	Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherung
S. 14–16	2. Darstellung der Lage der Gesellschaft <ul style="list-style-type: none">- 2.1. Vermögenslage- 2.2. Ertragslage- 2.3. Entwicklung der Roherlöse- 2.4. Entwicklung der Personalaufwendungen- 2.5. Wertberichtigungen
S. 16	3. Nachtragsbericht
S. 16–18	4. Ausblick <ul style="list-style-type: none">- 4.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung- 4.2. Entwicklung der Kapitalmärkte- 4.3. Entwicklung der Versicherungswirtschaft- 4.4. Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage- 4.5. Chancen und Risiken- 4.6. Spezieller Risikobericht- 4.7. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
S. 19	5. Sonstige Angaben <ul style="list-style-type: none">- 5.1. Forschung und Entwicklung- 5.2. Zweigniederlassungen
S. 19	6. Dank an die Belegschaft
S. 20–21	Abgekürzter Lagebericht der FiNet Asset Management AG (FAM)
S. 22	Die FiNet im Portrait

Vorwort

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Geschäftspartner,

die FiNet AG blickt auf ein schwieriges Geschäftsjahr 2013 zurück. Eine in 2013 noch stärker als in den Vorjahren ausgeprägte kundenseitige Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Finanzverträge sowie temporäre Zusatzbelastungen in den Versicherungsmärkten haben unseren Umsatz stärker als erwartet beeinträchtigt. Mit den Sparten Lebens- und Krankenversicherung haben sich erstmals in der Unternehmensgeschichte zwei Kerngeschäftsfelder rückläufig entwickelt. Unsere Gesamterlöse gingen vor diesem Hintergrund um 9,1 % auf 22,9 Mio. € zurück.

Die Rückgänge in unseren Hauptsparten Lebens- und Krankenversicherung beruhen auf branchenweiten Entwicklungen. Dagegen war in 2013 kein Marktteilnehmer immun, weder Versicherer noch Vertriebe und auch nicht die FiNet AG. In den Versicherungssparten war vor allem das erste Halbjahr in besonderer Weise von der Einführung der neuen Unisex-Tarife gekennzeichnet, die mit einer verhaltenen Geschäftsentwicklung einherging. Der gesamte Markt und eben auch die FiNet-Vermittler mussten sich zu Lasten des Neugeschäfts mit völlig neuen Produktwelten und einem teilweise deutlich angehobenen Preisniveau für die neuen Produkte vertraut machen und waren auch deswegen weniger produktiv als in den Vorjahren.

Weitere Marktbedingungen haben sich im Jahresverlauf deutlich verschlechtert: In der Krankenversicherung wurde die abwartende Grundhaltung bei vielen potenziellen Kunden, aber auch bei manchem Vermittler, durch den Bundestagswahlkampf und die kontroverse Diskussion über die Zukunft des Gesundheitssystems und ein mögliches Ende der privaten Krankenversicherung weiter verstärkt. Das Geschäftsklima in der Lebensversicherung flaute gegenüber dem Vorjahr nicht nur wegen des anhaltenden Niedrigzinsumfelds weiter ab, sondern vor allem aufgrund umfangreicher Negativberichterstattungen über Lebensversicherer und ihre Produkte sowie wegen erneuter Vertriebskandale.

Noch 2008 haben die Geschäftsfelder Lebens- und Krankenversicherung zusammen mehr als zwei Drittel unserer Courtageerlöse und einen ähnlich hohen Anteil an unserem Rohergebnis ausgemacht. Mit dem damaligen Umsatzmix wäre die FiNet AG in einem Jahr, wie es mit 2013 nun hinter uns liegt, in den Grundfesten erschüttert worden. Mit einer deutlich breiteren Aufstellung ist es demgegenüber 2013 gelungen, einen guten Teil des Umsatzrückgangs dieser früher alles dominierenden Sparten durch die positive Entwicklung in anderen Geschäftsfeldern aufzufangen. Auch vor diesem Hintergrund konnten wir 2013 zusätzliche und einmalige Ergebnisbelastungen in Kauf nehmen, um das Unternehmen für die Zukunft noch wetterfester aufzustellen: Weil wir davon ausgehen, dass die ganze Branche jetzt in eine strukturelle Umbruchphase mit bestenfalls stagnierenden Neugeschäftsvolumina eintreten wird, haben wir uns im Be-

richtsjahr entschlossen, unsere Unternehmensstruktur durch mittel- und langfristig wirkende Optimierungen auf der Kostenseite anzupassen. Infolge des dadurch ausgelösten Restrukturierungsaufwands konnten wir das Geschäftsjahr allerdings nicht mit einem positiven operativen Ergebnis beenden. Gleichwohl: Ohne diese kalkuliert eingegangenen Einmaleffekte hätte die FiNet AG auch 2013 mit einem operativen Gewinn abgeschlossen. Mit dem Ergebnis für 2013 sind wir natürlich und trotz allem dennoch nicht zufrieden. Aber es zeigt: Was wir direkt beeinflussen können, haben wir gut im Griff. Was wir aber eben nicht steuern können, ist unser Geschäftsumfeld.

Wenn wir unser Umfeld auch nicht aktiv steuern können, können wir uns doch immerhin auf ein schwierigeres Geschäftsklima aktiv einstellen. Vor diesem Hintergrund und angesichts eines erwarteten raueren Geschäftsklimas haben wir in 2013 nicht nur Kostenoptimierungen durchgeführt, sondern auch mögliche Risiken in unserer Bilanz aktiv adressiert. Kaufmännisch vorsichtig haben wir dabei einige Bilanzpositionen, die sich möglicherweise ansonsten zur Unzeit zu stillen Lasten hätten entwickeln können, mit einem Volumen von 906 T€ zu Lasten unseres Eigenkapitals offensiv wertberichtigt: Im Gegensatz zu Wettbewerbern, die die Werthaltigkeit von Forderungen gegen Geschäftspartner oder den Wertansatz eigener Beteiligungen auch in einem für diese schwierigeren Marktumfeld unverändert lassen, haben wir uns bewusst dafür entschieden, uns künftig das Entstehen von möglichen Bilanzrisiken durch die vollständige Wertberichtigung risikobehafteter Positionen in 2013 zu ersparen. Mit einer Eigenkapitalquote von 27,7 % (Vorjahr: 33,5 %) und einer grundsoliden bilanziellen Aufstellung können wir damit im Branchenvergleich als einer der eigenkapitalstärksten Marktteilnehmer in die von vielen erwartete Konsolidierungsphase eintreten. In der Marktkonsolidierung wollen wir eine aktive Rolle spielen und haben uns gerade deshalb bilanziell bewusst konservativ aufgestellt. Unseres Erachtens wird es künftig weniger darum gehen, einfach nur Stärke in einer Schönwetterphase zu signalisieren, sondern sie bei möglichem Gegenwind auch belegen zu können – mit unserer Bilanz 2013 sehen wir dem gelassen entgegen.

Um in der anstehenden Marktkonsolidierung unsere knappen personellen Ressourcen nicht nur effizient, sondern vor allem effektiv einsetzen zu können, haben wir in 2013 den in den Vorjahren eingeschlagenen Kurs, die FiNet-Gruppe nicht nur durch neue Dienstleistungsangebote, sondern auch in neuen Vermittlersegmenten breiter aufzustellen, angepasst: Nachdem 2013 bei der FiNet Finanz GmbH erneut der Geschäftsplan im für uns neuen Geschäftsfeld Mehrfachagenten nicht erreicht wurde, werden wir dieses Segment nicht weiter parallel zu dem im Maklermarkt beobachtbaren Strukturwandel ausbauen. Die größeren Opportunitäten sehen wir angesichts der aktuellen Marktentwicklung eindeutig im Makler- und Maklerpoolmarkt.

Auf diesen Markt wollen wir uns im Tagesgeschäft bis auf weiteres konzentrieren. Gleichwohl stehen uns die Prozesse und die Abwicklungsplattform der FiNet Finanz GmbH weiter zur Verfügung, um Geschäfte und Anbindungen, die aufgrund der in der Vergangenheit durchgeführten Vertriebsmaßnahmen an uns herangetragen werden, bei Bedarf abwickeln zu können. Die direkt und indirekt überwiegend für das Geschäftsfeld Mehrfachagenten vor allem in 2012 zusätzlich aufgebauten Personalkapazitäten haben wir bereits in 2013 wieder abgebaut.

Im Maklermarkt bieten sich nach unserer Einschätzung und vor dem Hintergrund unserer aktuellen Aufstellung weiterhin gute Wachstumsmöglichkeiten für die FiNet AG. Wir gehen daher davon aus, dass wir bereits 2014 und in einem anhaltend schwierigen, wohl marktweit rückläufigen Geschäftsumfeld wieder profitabel arbeiten und auch wieder nennenswerte Gewinne erwirtschaften werden. Chancen sehen wir dabei neben der weiteren Entwicklung der Sparten Kompositversicherungen und Finanzierungsvermittlung sowie bei unserer Tochtergesellschaft FiNet Asset Management AG vor allem im kontinuierlichen Ausbau unserer Zielkundensegmente. Unter der Überschrift „Mehrwert im Netzwerk“ haben wir dazu 2012 unseren Außenauftritt überarbeitet und angesichts der guten Resonanz auf unsere Kampagnen in 2013 auch die personellen Kapazitäten in unserem Vertriebsteam aufgestockt. Durch Innovationen wie Beratungs- und Vergleichssoftwarelösungen für Vermittler im Heilwesenmarkt, die wir unter der Marke "FiNet Arztrechner" aktiv vermarkten, wollen wir 2014 gezielt in dieser für uns besonders attraktiven Vermittlerklientel an Aufmerksamkeit und an Geschäft gewinnen. Im Vermittlerbestand streben wir mit unserem 2013 eingeführten neuen Courtagemodell einen noch höheren Anteil am Gesamtumsatz der uns angebotenen Vermittler an und wollen so dem im schwierigen Marktumfeld ansonsten zu erwartenden Pro-Kopf-Umsatzrückgang entgegenwirken. In den aktuellen Diskussionen zu Vertriebskosten und auch in den regulatorischen Initiativen zur Reduzierung oder mindestens Begrenzung von Abschlussvergütungen sehen wir tendenziell eher Chancen für die FiNet-Gruppe: In einem wohl immer weniger von einfachen Preisdiskussionen und immer mehr von erklärungsbedürftigen Dienstleistungsinhalten geprägten Wettbewerbsumfeld erwarten wir, durch unseren nachhaltigen Qualitätsanspruch und die aufgestockten Vertriebskapazitäten einfacher als in der Vergangenheit überzeugen zu können. Aus den dazu in 2013 gemachten Erfahrungen wissen wir: Wer uns und die Breite und Qualität der Dienstleistungen der FiNet-Gruppe kennenlernt, ist in den meisten Fällen auch von unserem Geschäftsmodell überzeugt und macht dann mit uns auch gutes Geschäft.

Mit dem Geschäftsergebnis 2013 sind wir nicht zufrieden. Wir haben deswegen unser Geschäftsmodell organisatorisch fokussiert, weitere Dienstleistungsangebote etabliert und uns noch besser auf die Bedürfnisse der FiNet-

Vermittler und der Zielgruppen eingestellt, die aus der von vielen erwarteten Konsolidierung unseres Marktes gestärkt hervorgehen können. Die FiNet-Gruppe steht mit ihrem Geschäftsmodell heute auf mehreren Säulen, die sich mehr denn je gegenseitig ergänzen und insgesamt eine hohe Stabilität gerade in schwierigen Marktphasen bieten. Auch unser aktives Kostenmanagement, das wir in 2013 unter Beweis gestellt haben, trägt zunehmend zu dieser Stabilität bei. Der Erfolg unserer strategischen Ausrichtung in 2013 trotz der marktseitigen Widrigkeiten gibt uns die Gewissheit, dass wir unsere Marktposition 2014 weiter ausbauen können.

Mein herzlicher Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FiNet-Gruppe: Ihre in besonderem Maße in 2013 unter Beweis gestellte Bereitschaft, notwendige Anpassungen am Geschäftsmodell mitzutragen und eigene Ideen für den Erfolg der FiNet einzubringen, ist die Basis für die erfolgreiche Weiterentwicklung der FiNet in den vergangenen Jahren – und für ihren künftigen Erfolg.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung in einem schwierigen Geschäftsjahr!



Markus Neudecker
- Vorstand -

Bericht des Aufsichtsrates der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2013

1. Überwachungsaufgaben des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der FiNet AG hat sich im Berichtsjahr 2013 intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst und die ihm durch Gesetz und Satzung auferlegten Verpflichtungen in vollem Umfange wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens kontinuierlich beraten und überwacht.

In regelmäßigen Besprechungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Geschäftsereignisse erörtert und gemeinsam beraten. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat eingebunden.

Maßstab für die Überwachung waren die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung und Konzernleitung.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat gem. § 90 Abs. 1 Nr. 1–4 Aktiengesetz (AktG) in schriftlichen und mündlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend unterrichtet.

Die Berichterstattung des Vorstandes umfasste sowohl im Rahmen der jeweiligen Sitzungen als auch außerhalb von Sitzungen alle wesentlichen Informationen zur aktuellen Lage der FiNet AG, insbesondere der Unternehmensplanung, der strategischen Weiterentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Zudem informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die wesentlichen Geschäftsvorfälle und die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die aktuelle Situation des Unternehmens ist vom Aufsichtsrat regelmäßig in seinen Sitzungen auf der Basis der schriftlichen und mündlichen Berichterstattung des Vorstandes überprüft worden. Die vom Vorstand erteilten Berichte und Informationen hat der Aufsichtsrat auf Plausibilität hin überprüft sowie kritisch gewürdigt und hinterfragt. Geschäftsvorfälle, deren Durchführung an die Zustimmung des Aufsichtsrates gebunden sind, wurden sorgfältig, auch unter Einholung rechtsanwaltlicher Expertise geprüft, eingehend mit dem Vorstand erörtert und sodann im Aufsichtsrat beschlossen.

In sechs Sitzungen und weiteren sechs Telefonkonferenzen hat der Aufsichtsrat mündliche Berichte und schriftliche Beschlussvorlagen des Vorstands mit diesem eingehend diskutiert. Am 24./25. April 2013 fand eine Strategiesitzung des Aufsichtsrates mit dem Vorstand der FiNet AG statt.

Der Aufsichtsrat hat im Jahre 2013 in zwei weiteren Sitzungen getagt und insgesamt neun gemeinsame Telefonkonferenzen abgehalten. An allen Sitzungen und Telefonkonferenzen haben jeweils die drei Mitglieder des Aufsichtsrates teilgenommen. Des Weiteren hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats zwischen den Sitzungsterminen in kontinuierlichem Austausch mit dem Vorstand die Stra-

tegie der Gesellschaft und der verbundenen Unternehmen erörtert sowie sich mündlich und schriftlich laufend vom Vorstand über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen unterrichten lassen.

Das Jahr 2013 war geprägt von nochmals erschwerten Marktbedingungen. So hat sich die seit Jahren bestehende Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge in der Altersvorsorge durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld nochmals verstärkt. Hinzu kamen die in ihrer Dimension bislang nicht bekannten öffentlichen Diskussionen über Lebens- und Rentenversicherungsprodukte. In der Privaten Krankenversicherung hat die Einführung der Unisex-Tarife zu deutlich höheren Beiträgen bei Männern, aber auch bei Frauen geführt. Die abwartende Haltung der Kunden im Bereich Krankenversicherung wurde durch die Diskussion über die Einführung einer Bürgerversicherung und das daraus resultierende mögliche Ende der privaten Krankenvollversicherung noch verstärkt.

Die FiNet musste erstmals in zwei Kerngeschäftsfeldern, in der Altersvorsorge und der Krankenversicherung, Rückgänge verzeichnen. Diese wurden in der Planung für 2013 erwartet und sind geringer ausgefallen als prognostiziert. Die FiNet konnte sich diesen branchenweiten Entwicklungen nicht entziehen, immerhin waren die Rückgänge in unserem Unternehmen deutlich unterdurchschnittlich.

Zu den besonderen Schwerpunkten der Aufsichtsrats-tätigkeit im Jahr 2013 und in den Beratungen des Aufsichtsrates mit dem Vorstand gehörten die Analysen der Geschäftsergebnisse der im Jahre 2011 gegründeten Tochtergesellschaften FiNet Finanz GmbH und FiNet Service GmbH. Mit der damaligen unternehmenspolitischen Entscheidung zu deren Gründung wurden erstmals in der Firmengeschichte personelle Kapazitäten in Vorleistung auf ein erwartetes Partnerwachstum in erheblichem Maße ausgeweitet. Diese Erwartungen sind aus unterschiedlichen Gründen nicht eingetreten. Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrates Maßnahmen zur Reduzierung der Personalkosten und weiterer Betriebskosten durch eine Optimierung der Ablauforganisation eingeleitet, die im Geschäftsjahr 2013 schon zu positiven Effekten geführt haben, deren vollständige Wirkung sich aber erst in der Bilanz des Jahres 2014 zeigen wird.

Der Aufsichtsrat und der Vorstand haben im Sinne der bisherigen Bilanzkontinuität einvernehmlich die volle Wertberichtigung der Beteiligungen an der FiNet Academy GmbH und an der FiNet Finanz GmbH sowie die Wertberichtigung von Forderungen gegen diese Unternehmen beschlossen.

2. Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2013

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2013 aufgrund seiner Mitgliederzahl von drei Personen keine Ausschüsse gebildet (Bericht gem. § 171 Abs. 2 AktG).

Der Lagebericht wurde von der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Ebner • Stolz • GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, geprüft, in deren erweiterten Prüfungsbereich zudem die Buchführung fiel. Den vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 und den Lagebericht der FiNet AG hat der Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Dieser wurde am 31.03.2014 erteilt.

Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Dem Aufsichtsrat lagen hierfür die genannten Abschlussunterlagen und der Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses sowie des aufgestellten Jahresabschlusses rechtzeitig vor.

Der Aufsichtsrat hatte in seiner Sitzung vom 05.05.2014 mit dem Abschlussprüfer die Prüfungsschwerpunkte erörtert und eine Schlussbesprechung durchgeführt. In Anknüpfung an den Bestätigungsvermerk wurden alle Aspekte abschließend erörtert. Dabei konnte sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfungen und der Prüfungsberichte überzeugen und stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung ohne Einwendungen zu. Aus diesem Grund war jede darüber hinausgehende Untersuchung nicht geboten. Der Aufsichtsrat hat sodann in der Sitzung vom 05.05.2014 den Jahresabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Aufsichtsrat und Vorstand haben sich einvernehmlich auf die Verwendung des Bilanzgewinns verständigt.

Die FiNet AG blickt auf ein Geschäftsjahr zurück, welches vor allem für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter große Herausforderungen gebracht hat, von ihnen wurde ein hohes Maß an Flexibilität sowie Engagement, aber auch Veränderungs- und Verantwortungsbereitschaft gefordert. Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für deren außergewöhnliche Leistung sowie für die vorhandene Bereitschaft, notwendige Anpassungen am Geschäftsmodell mitzutragen. Einen besonderen Dank spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand Markus Neudecker für seine hervorragende Managementleistung im Berichtsjahr, aber auch für die von Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit in diesem schwierigen Jahr aus.

Marburg, 05.05.2014



Der Aufsichtsrat
Dr. Harald Guldin
- Vorsitzender -

Bilanz der FiNet AG (zum 31. Dezember 2013)

Aktiva	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		201.060,50	194.110,50
II. Sachanlagen			
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	664.604,00		449.569,00
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>0,00</u>		<u>81.740,44</u>
		664.604,00	531.309,44
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		1.248.437,00	1.300.435,00
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.242.921,00		3.708.830,33
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 240.725,26 (Euro 318.344,11)			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	562.614,30		736.490,91
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 494.851,00 (Euro 212.190,21)			
3. sonstige Vermögensgegenstände	<u>226.496,24</u>		<u>181.653,49</u>
- davon gegenüber Gesellschaftern Euro 54.861,78 (Euro 62.727,93)			
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 75.487,97 (Euro 100.882,26)			
		3.032.031,54	4.626.974,73
II. Wertpapiere			
1. sonstige Wertpapiere		116.895,76	196.837,20
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			
		439.268,53	707.799,45
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		83.104,73	90.542,52
		<u>5.785.402,06</u>	<u>7.648.008,84</u>

Passiva	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	784.692,00		784.692,00
eigene Anteile	<u>1.000,00-</u>		<u>0,00</u>
eingefordertes Kapital		783.692,00	784.692,00
II. Kapitalrücklage		1.302.622,56	1.302.622,56
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	33.276,05		33.276,05
2. andere Gewinnrücklagen	<u>438.124,44</u>		<u>296.401,08</u>
		471.400,49	329.677,13
IV. Bilanzverlust		957.212,55-	145.723,36
- davon Gewinnvortrag			
Euro 0,00 (Euro 0,00)			
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	0,00		36.118,47
2. sonstige Rückstellungen	<u>2.541.410,00</u>		<u>3.040.710,00</u>
		2.541.410,00	3.076.828,47
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	660.000,00		445.000,00
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 310.000,00 (Euro 60.000,00)			
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	199.052,29		431.208,18
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 199.052,29 (Euro 431.208,18)			
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	685.847,99		1.006.159,23
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 685.847,99 (Euro 1.006.159,23)			
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	27.361,86		73.650,27
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 27.361,86 (Euro 73.650,27)			
5. sonstige Verbindlichkeiten	<u>70.027,42</u>		<u>44.047,64</u>
- davon gegenüber Gesellschaftern			
Euro 1.353,30 (Euro 1.874,27)			
- davon aus Steuern			
Euro 57.111,99 (Euro 42.173,37)			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 70.027,42 (Euro 44.047,64)			
		1.642.289,56	2.000.065,32
D. Rechnungsabgrenzungsposten			
		1.200,00	8.400,00
		<u>5.785.402,06</u>	<u>7.648.008,84</u>

Gewinn- und Verlustrechnung der FiNet AG (vom 01. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013)

	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
1. Umsatzerlöse		<u>22.840.421,89</u>	<u>25.175.303,06</u>
2. Gesamtleistung		22.840.421,89	25.175.303,06
3. sonstige betriebliche Erträge			
a) ordentliche betriebliche Erträge			
aa) sonstige ordentliche Erträge	46.449,69		21.936,13
b) Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	3,10		0,00
c) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3.671,16		11.800,65
d) sonstige Erträge im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>59.831,19</u>		<u>32.010,11</u>
		109.955,14	65.746,89
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	461.395,54		450.139,06
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>18.032.717,69</u>		<u>19.820.718,45</u>
		18.494.113,23	20.270.857,51
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	2.373.234,96		2.464.055,31
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>436.029,11</u>		<u>419.067,47</u>
		2.809.264,07	2.883.122,78
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	186.115,64		156.417,08
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	<u>662.726,23</u>		<u>0,00</u>
		848.841,87	156.417,08
7. sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) ordentliche betriebliche Aufwendungen			
aa) Raumkosten	316.223,08		306.580,38
ab) Versicherungen, Beiträge und Abgaben	109.647,26		90.753,44
ac) Reparaturen und Instandhaltungen	10.598,04		14.182,27
Übertrag		361.689,48	1.519.136,49

	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
Übertrag		361.689,48	1.519.136,49
ad) Fahrzeugkosten	94.229,35		95.600,54
ae) Werbe- und Reisekosten	137.116,13		165.722,66
af) Kosten der Warenabgabe	304.150,88		295.862,40
ag) verschiedene betriebliche Kosten	545.855,33		673.428,35
b) Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0,00		17.077,50
c) Verluste aus Wertminderungen oder aus dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens und Einstellungen in die Wertberichtigung zu Forderungen	177.011,84		17.419,95
d) sonstige Aufwendungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>1.235,77</u>		<u>18.535,03</u>
		1.696.067,68	1.695.162,52
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		27.175,82	37.378,33
- davon aus verbundenen Unternehmen Euro 3.867,50 (Euro 7.430,00)			
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		74.998,00	3.515,68
- davon außerplanmäßige Abschreibungen Euro 74.998,00 (Euro 0,00)			
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>48.887,05</u>	<u>47.019,46</u>
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		994.619,05-	222.333,25
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	38.952,26-		74.630,42
13. sonstige Steuern	<u>1.545,76</u>	37.406,50-	<u>1.979,47</u> 76.609,89
14. Jahresfehlbetrag		957.212,55	145.723,36-
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		145.723,36	79.089,56
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in andere Gewinnrücklagen		145.723,36	79.089,56
17. Bilanzverlust		<u>957.212,55</u>	<u>145.723,36-</u>

Lagebericht der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2013

1. Rahmenbedingungen und Geschäftsentwicklung

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Berichtsjahr war erneut vor allem von der langsam abklingenden Staatsschuldenkrise sowie den politischen Schwierigkeiten geprägt, die Eurozone wirtschaftlich zu stabilisieren. Die daraus resultierende hohe Unsicherheit an den Kapitalmärkten, bei Unternehmen und Verbrauchern hat die Wirtschaftsleistung 2013 beeinträchtigt und zu einer weiteren Abschwächung des Wirtschaftswachstums auch in Deutschland beigetragen.

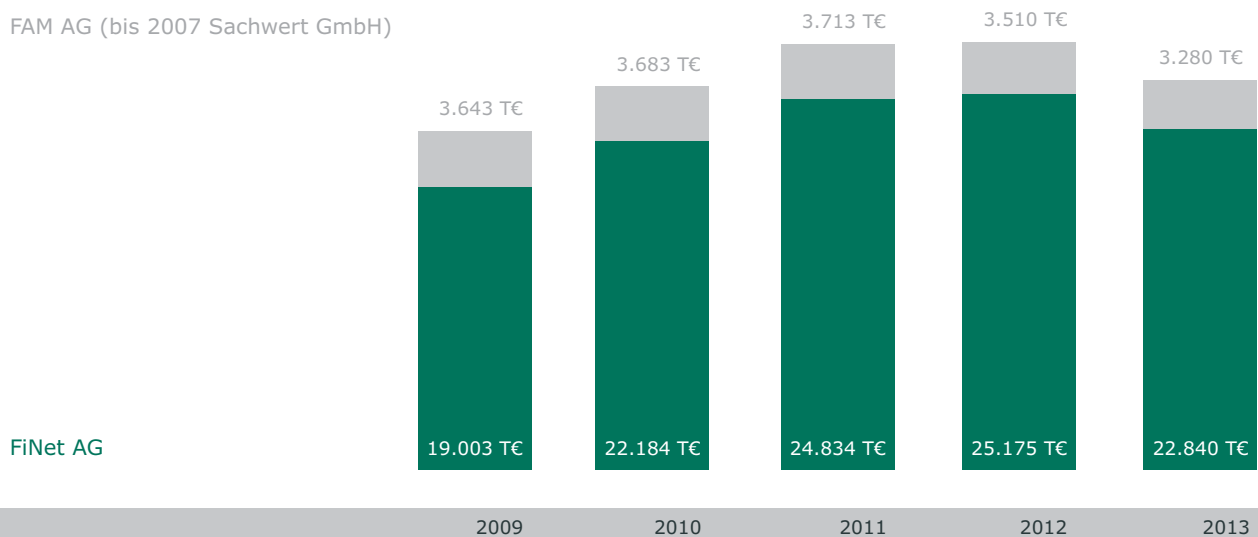
Die Verunsicherung der Verbraucher sowie das anhaltend niedrige Zinsniveau dämpften die Sparneigung und be-

lasteten das Neugeschäft in der Krankenversicherung und vor allem in der Lebensversicherung in Deutschland.

Die FiNet AG konnte sich dem schwierigen Marktumfeld im Berichtsjahr nicht entziehen. Mit den Sparten Lebens- und Krankenversicherung haben sich im Berichtsjahr erstmals zwei wichtige Geschäftsfelder der FiNet AG gleichzeitig rückläufig entwickelt. Die positive Entwicklung der anderen Sparten konnte diese Rückgänge nicht vollständig kompensieren. Insgesamt ging die Gesamtleistung der FiNet AG im Berichtsjahr um 9,1 % auf 22,9 Mio. € zurück.

Umsatzerlöse

FAM AG (bis 2007 Sachwert GmbH)



1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach einem schwachen Start in das Jahr gewann die Weltwirtschaft ab dem zweiten Quartal 2013 an Fahrt. Im Jahresverlauf wirkten sich vor allem konjunkturelle Aufhellungen in den Industrieländern positiv aus. Die Eurozone konnte nach sechs negativen Quartalen in Folge im zweiten Quartal 2013 erstmals wieder ein Wachstum verzeichnen. Alles in allem dürfte die weltweite Wirtschaftsleistung 2013 nach Schätzungen des IWF um 2,3 % gewachsen sein. Sie lag damit im Berichtsjahr deutlich unter dem zehnjährigen Mittelwert von knapp 3 %.

Nach Angaben des Weltwährungsfonds (IWF) stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Industrieländern im Berichtsjahr um durchschnittlich 1,1 %. In der Eurozone schrumpfte das reale BIP jedoch vor dem Hintergrund des schwachen Jahresauftakts um 0,4 %.

Auch die deutsche Konjunktur wurde durch die wirtschaftlichen Folgen der europäischen Staatsschuldenkrise belastet, die sich zu Jahresanfang im drohenden politischen Stillstand in Italien sowie einem sehr spät abgewendeten Staatsbankrott Zyperns manifestiert hatte. Nach einem bereits im Vorjahr nur bescheidenen Wachstum von 0,7 % wuchs das reale BIP in Deutschland in 2013 nach Angaben des IWF lediglich um 0,4 %. Der deutsche Arbeitsmarkt erwies sich vor diesem Hintergrund jedoch als robust: Die Arbeitslosenquote stieg nur leicht von 6,8 % im Vorjahr auf 6,9 % in 2013. Die Sparquote in Deutschland war erneut rückläufig. Sie verminderte sich im Berichtsjahr auf 10,1 % (Vorjahr: 10,3 %), obwohl das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte bei einer Inflationsrate von 1,5 % (Vorjahr: 2,0 %) wie bereits im Vorjahr um 2,3 % anstieg.

1.2. Entwicklung der Kapitalmärkte

Die äußerst lockere Geldpolitik der wichtigsten Zentralbanken und die langsam abklingende europäische Staatsschuldenkrise dominierten die Entwicklung der Kapitalmärkte im Berichtsjahr.

Die Finanzmärkte mussten in den Sommermonaten einen heftigen Schock verdauen, als die US-Notenbank einen möglichen Zeitplan für ein allmähliches Auslaufen ihres Anleihen-Ankaufprogramms skizzierte. Dies trieb nicht nur die Renditen in den USA nach oben. Im Dezember gab die US-Notenbank schließlich den ersten Schritt auf dem Weg zu einer allmählichen Normalisierung ihrer Geldpolitik bekannt. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte ihren Leitzinssatz im Lauf des Jahres 2013 in zwei Schritten von 0,75 % auf 0,25 % und signalisierte ihre Bereitschaft, die Leitzinsen weiter zu reduzieren und womöglich erneut Refinanzierungsgeschäfte mit außergewöhnlich langer Laufzeit anzubieten. In Deutschland stiegen die Anleiherenditen vor diesem Hintergrund im Berichtsjahr deutlich: Zweijährige Bundesanleihen legten im Vorjahresvergleich um ca. 17 Basispunkte auf 0,18 % zu, fünfjährige um gut 67 Basispunkte auf 0,95 % und zehnjährige ebenfalls um gut 67 Basispunkte auf 1,95 %.

Nach einem verhaltenen Start ins Jahr 2013 reagierten die europäischen Aktienmärkte im Frühjahr zunächst mit rückläufigen Kursen auf die Finanzkrise in Zypern und die schwierige politische Lage in Italien. Im Zuge der wirtschaftlichen und politischen Entspannung in diesen Volkswirtschaften sowie in Erwartung einer in 2013 anhaltend expansiven Geldpolitik der Notenbanken stiegen die Börsenkurse dann allerdings kräftig an – bis zum abrupten Stopp im Juni, der durch Andeutungen der US-Notenbank zum Auslaufen ihres Anleihen-Ankaufprogramms ausgelöst wurde. Als weitere Kommentare der US-Notenbank dann jedoch erwarten ließen, dass eine Einschränkung ihrer Anleihekäufe nicht kurzfristig bevorstünde, legten die Kurse an den Aktienmärkten über das gesamte zweite Halbjahr wieder kontinuierlich zu. Der DAX stieg im Berichtsjahr um rund 25 % an, vor allem profitierten exportgetriebene Industriewerte.

Die Fortschritte bei der Bewältigung der europäischen Staatsschuldenkrise und die wirtschaftliche Stabilisierung der Eurozone trugen im Berichtsjahr maßgeblich zum wieder erstarkenden Vertrauen in den Euro bei. Nach einer anfänglichen Abwertung gegenüber dem US-Dollar im ersten Quartal gewann der Euro im Jahresverlauf 2013 wieder an Stärke.

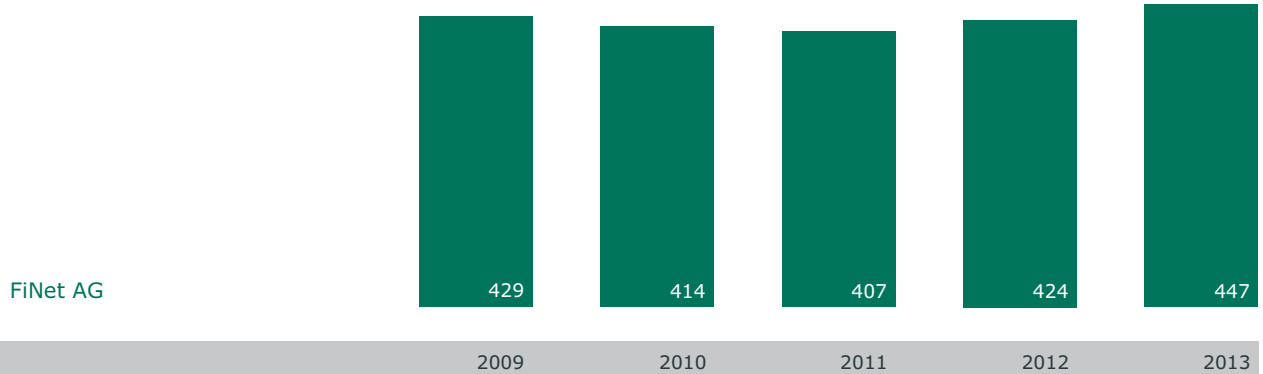
1.3. Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung beeinflusst naturgemäß die Situation der Versicherungswirtschaft in besonderem Maße, vor allem die Prämienentwicklung bei der Kompositversicherung. In der Lebens- und Krankenversicherung spielen zudem die Entwicklungen der Kapitalmärkte, aber auch Veränderungen der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen sowie der Sparquote eine wichtige Rolle.

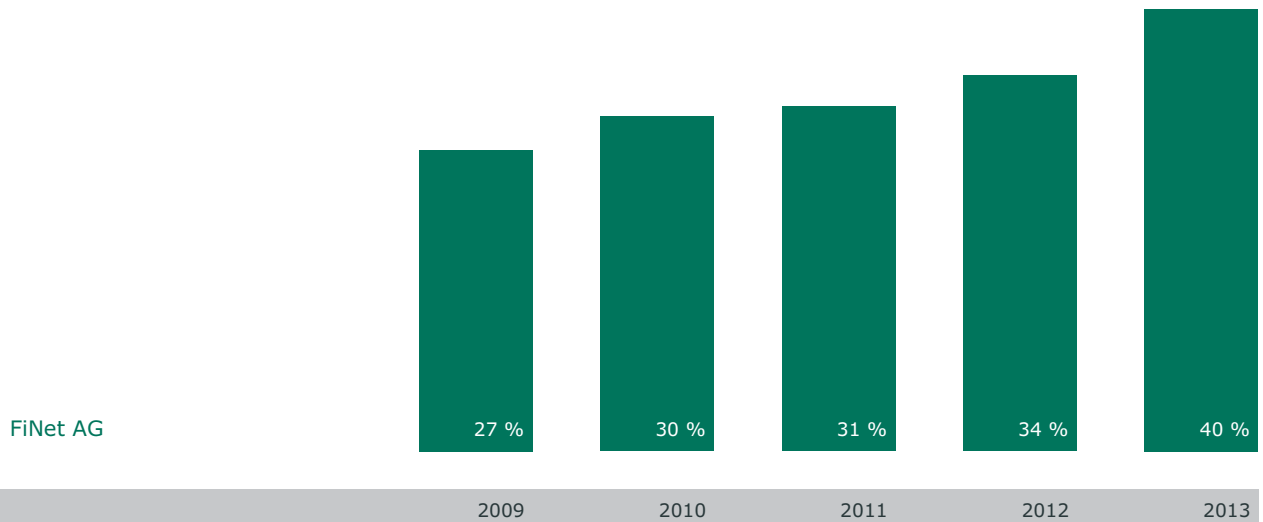
Die im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zusammengeschlossenen deutschen Versicherer konnten im Berichtsjahr ein Prämienwachstum von durchschnittlich 3,0 % erzielen. Vor allem das anhaltende Beitragswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung sowie Einmalbeitragseffekte in der Lebensversicherung führten zu einer leicht positiven Geschäftsentwicklung und kompensierten Rückgänge im Neugeschäft gegen laufenden Beitrag in der Lebensversicherung sowie im Neugeschäft mit Krankheitsvollversicherungen.

Die Umsätze der FiNet AG aus der Vermittlung von Versicherungen und Finanzierungen sanken im Berichtsjahr um 9,1 % auf 21,8 Mio. €. Der Umsatzrückgang dieser Sparten bei der FiNet AG fiel im Berichtsjahr insgesamt deutlich geringer aus als die branchenweiten Rückgänge im Neugeschäft gegen laufenden Beitrag bei der Lebensversicherung bzw. im Neugeschäft mit Krankheitsvollversicherungen. Das Geschäft mit Einmalbeiträgen in der Lebensversicherung spielt traditionell im Maklermarkt allgemein wie insbesondere auch im Geschäft der Vermittler, die bei der FiNet AG angebunden sind, eine nur geringe Rolle.

Partnerwachstum – Anzahl Vermittler zum Jahresende



Anteil der Nicht-Abschlussprovisionen an den Umsatzerlösen



Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherung

Für Lebensversicherungen sind die Rahmenbedingungen seit dem Beginn der Finanzkrise 2008 und infolge der europäischen Schuldenkrise schwierig, viele Kunden halten sich mit dem Abschluss langfristiger Verträge zurück. Im Berichtsjahr hat neben dem Niedrigzinsumfeld vor allem eine umfangreiche Negativberichterstattung über Lebensversicherer und ihre Produkte zu weiteren Belastungen des Geschäftsklimas für das Produkt Lebensversicherung geführt. Vor diesem Hintergrund ging nach vorläufigen Schätzungen des GDV die Zahl neu vermittelter Basis-Rentenversicherungen auf Jahresbasis um 33 % und die Zahl neu vermittelter Riester-Versicherungen um gut 25 % zurück. Insgesamt waren die laufenden Beiträge im Neugeschäft der Lebensversicherer nach GDV-Angaben um 13,1 % rückläufig.

Während Verträge gegen laufenden Beitrag vergleichsweise schwach liefen, legte das Geschäft gegen Einmalbeitrag deutlich zu. Nach Angaben des GDV stiegen bei Lebensversicherern, Pensionskassen und Pensions-

fonds die Einmalbeiträge im Berichtsjahr um 14,2 % auf 25,7 Mrd. €. Der Gesamtbestand der Lebensversicherungen einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds ging dennoch um 1,3 % auf 91,8 Mio. Verträge zurück.

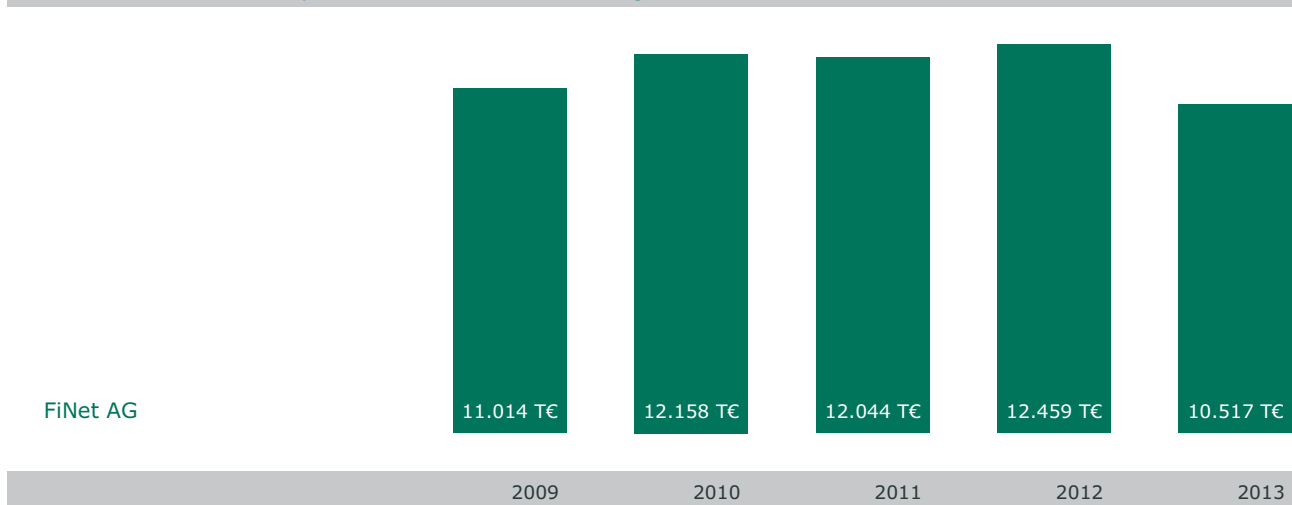
Neben der infolge der anhaltenden Niedrigzinsen weiterhin nur geringen Bereitschaft der Kunden, langfristige Versicherungsverträge zur Altersvorsorge abzuschließen, wirkten sich im Berichtsjahr vor allem zwei Effekte auf das Neugeschäft der Lebensversicherer aus. Die Umstellung der gesamten Tarifwelt auf eine geschlechtsunabhängige Kalkulation („Unisex-Tarife“) zum 01.01.2013 hatte im Vorjahr zum Vorziehen von Vertragsabschlüssen geführt, die 2013 folglich fehlten. Zudem ist für die Verschiebung der Relationen zwischen Einmalbeiträgen und laufendem Beitrag auch die zunehmende Bevölkerungsalterung ursächlich. Die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer sind inzwischen Mitte vierzig bis fünfzig Jahre alt. Sie tragen wesentlich zum Wachstum des Geschäfts gegen Einmalbeitrag bei. Dagegen ist der Pillenknick der 70er-Jahre

offenbar im Neugeschäft gegen laufenden Beitrag angekommen, es schließen weniger Kunden im Alter zwischen Mitte 20 und Mitte 40 Vorsorgeverträge ab. Diese Verschiebung der Nachfrage wird sich vermutlich in den kommenden Jahren fortsetzen.

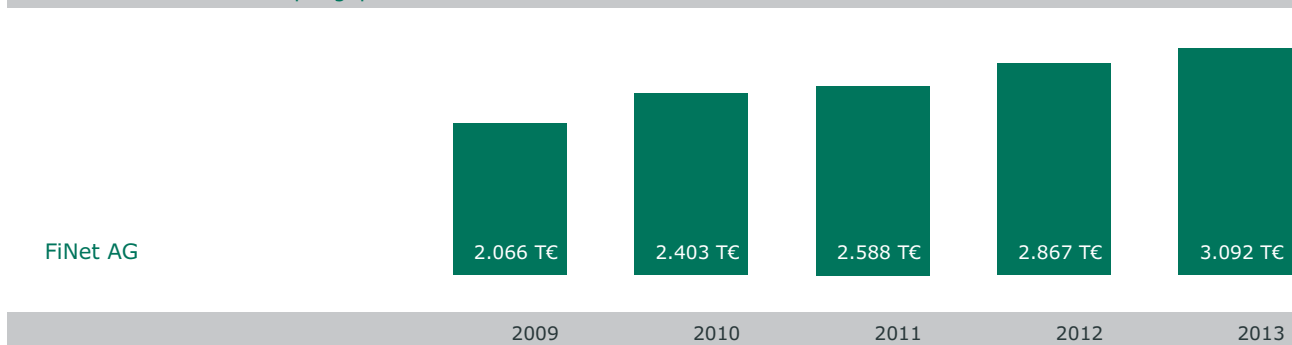
Die FiNet AG konnte sich in der Sparte Lebensversicherung im Berichtsjahr dem allgemeinen Markttrend im Makler-

markt nicht entziehen, der Umsatz dieser Sparte entwickelte sich um 15,6 % auf 10,5 Mio. € rückläufig. Das Geschäft mit Einmalbeiträgen in der Lebensversicherung spielt traditionell im Maklermarkt wie insbesondere auch im Geschäft der der FiNet AG angebotenen Vermittler eine nur geringe Rolle, sodass der Rückgang des Neugeschäfts gegen laufenden Beitrag innerhalb der Sparte Lebensversicherung nicht kompensiert wurde.

Umsatzerlöse Abschlussprovisionen Lebensversicherung



Umsatzerlöse Bestandspflegeprovisionen Leben und Kranken



Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherung

Die anhaltenden Diskussionen über hohe Beitragsanpassungen, Rechnungszinsabsenkungen und das generelle Fortbestehen der privaten Krankenversicherung (PKV) prägen seit einigen Jahren das vertriebliche Umfeld der privaten Krankenversicherungsunternehmen. Im Berichtsjahr konnte die PKV die Anzahl der Verträge nach Angaben des Verbands der PKV um 0,2 % auf insgesamt 32,4 Mio. Versicherungen steigern. Die PKV-Beitrags-einnahmen haben sich 2013 nur um 0,7 % auf 35,9 Mrd. € erhöht. Einzig bei den Zusatzversicherungen konnte die

PKV im Berichtsjahr einen leichten Nettozuwachs verbuchen. Der Bestand in der Krankheitsvollversicherung ging im Berichtsjahr um 66.300 Personen bzw. 0,6 % auf 8,89 Mio. Versicherte zurück.

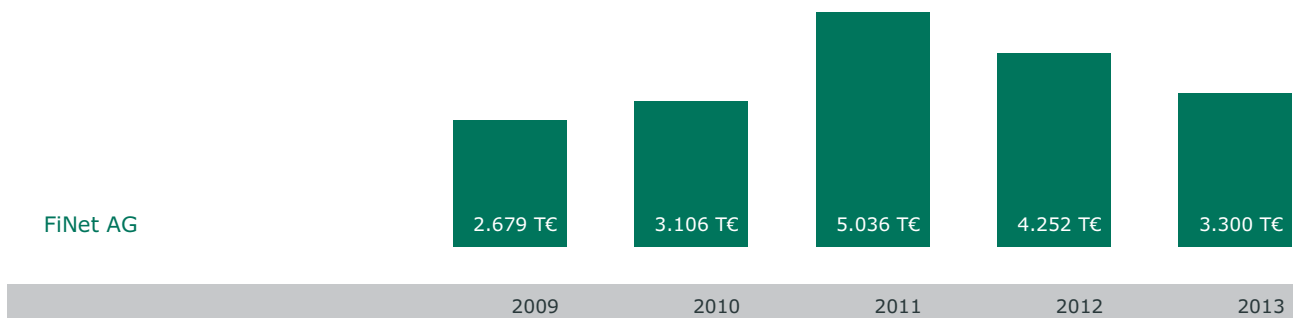
In der Krankheitsvollversicherung hat im Berichtsjahr vor allem die anhaltende Diskussion über die Zukunft des Gesundheitssystems im Bundestagswahlkampf bei vielen potenziellen Kunden zu einer abwartenden Haltung geführt. Zudem hat die Entwicklung des Arbeitsmarktes im

Berichtsjahr die Versichertenzahlen in der Krankheitsvollversicherung negativ beeinflusst. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts stieg die Zahl der Arbeitnehmer gegenüber dem Vorjahr um 298.000 Personen, während die Zahl der Selbstständigen um 65.000 zurückging. Viele vormals Selbstständige mussten sich bei einer Anstellung unter der Versicherungspflichtgrenze zwangsläufig gesetzlich versichern. Die infolge der Tarifumstellungen auf Unisex-Tarifkalkulation eingetretene Verteuerung der PKV-Produkte sowie die Abkehr der Branche von sogenannten „Billigtarifen“ mit eingeschränktem Leistungsumfang dämpften den Neuzugang zusätzlich. Vor diesem Hintergrund sanken nach vorläufigen Schätzungen des Verbands der PKV die Monatssollbeiträge für neu vermittelte Krank-

heitsvollversicherungen auf Jahresbasis um 25,4 % auf 50 Mio. €.

Das anhaltend herausfordernde Umfeld für das PKV-Neugeschäft spiegelt sich im Berichtsjahr auch in der Entwicklung dieser Sparte bei der FiNet AG wider: Der mit der Vermittlung von Krankenversicherungen erzielte Umsatz ging um 22,4 % auf 3,30 Mio. € zurück. Er lag damit immerhin noch deutlich über den Werten der Vergleichszeiträume 2010 (3,11 Mio. €) und 2009 (2,68 Mio. €), die im Unterschied zu den Geschäftsjahren 2011 und 2012 nicht durch branchenspezifische Sondereinflüsse (Unisex, Wechselfrist) beeinflusst waren.

Umsatzerlöse Abschlussprovisionen Krankenversicherung

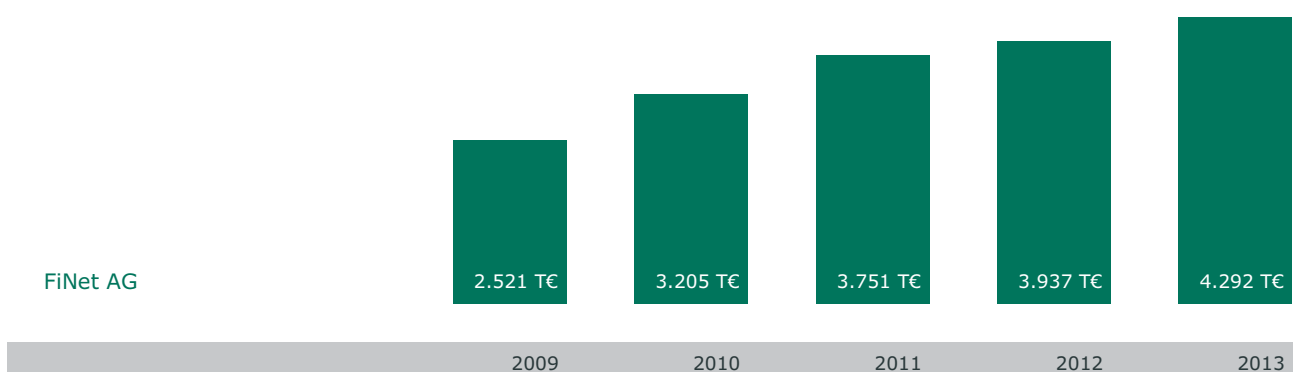


Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherung

Die Kompositversicherung setzte auch in 2013 den Aufwärtstrend des Vorjahres fort. Nach GDV-Angaben trugen erneut steigende Beiträge im Bestand wie auch im Neugeschäft zum Prämienwachstum von insgesamt 3 % im Berichtsjahr bei. Bis auf die Unfall- und die Transportversicherung verzeichneten demnach 2013 alle Sparten ein Beitragswachstum, vor allem die Kraftfahrtversicherung wirkte sich wie schon im Vorjahr stark auf den Anstieg der Prämieinnahmen aus.

Die FiNet AG konnte mit einem Wachstum um 9,0 % auf 4,29 Mio. € die Umsatzerlöse der Sparte Sachversicherungen erneut und stärker als der allgemeine Branchentrend steigern. Neben den auch am Markt wirkenden Effekten auf Bestands- und Neugeschäftsprämien trugen zur positiven Entwicklung vor allem Übertragungen von bestehenden Kompositversicherungen, die nicht über FiNet abgeschlossen worden waren, in den FiNet-Bestand bei.

Umsatzerlöse Komposit

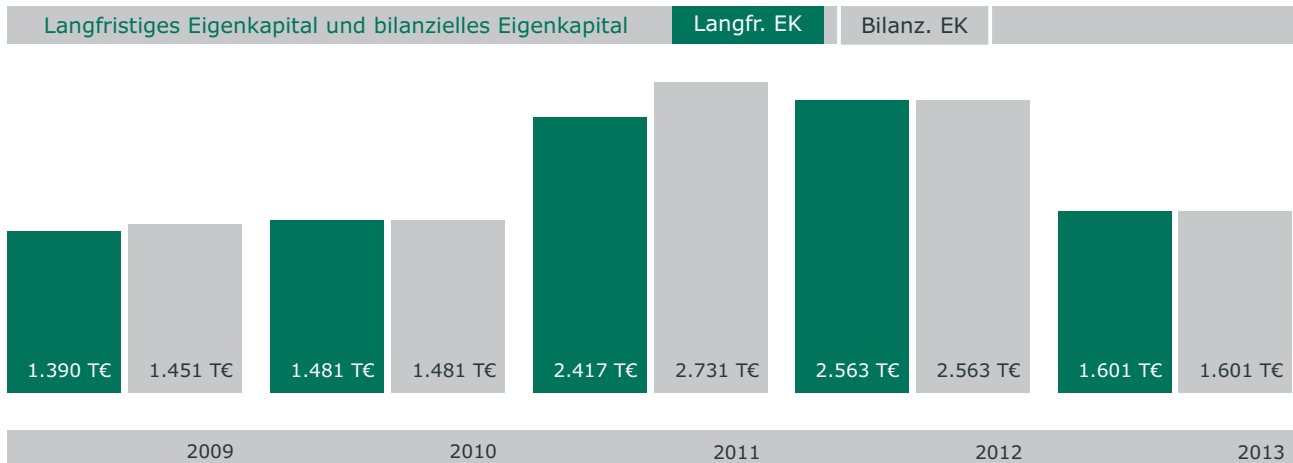


2. Darstellung der Lage der Gesellschaft

2.1. Vermögenslage

Die Bilanzstrukturanalyse zeigt eine um 1.863 T€ auf 5,8 Mio. € gesunkene Bilanzsumme. Das Eigenkapital der FiNet AG beträgt nach außerplanmäßigen Wertberichtigungen auf Forderungen gegen und auf Beteiligungen an verbundenen Unternehmen nunmehr 1,6 Mio. €. Die Eigenkapital-

quote beträgt 27,7 %. Die Bankverbindlichkeiten betragen 11,41 % der Bilanzsumme. Die kurzfristigen Forderungen übersteigen die kurzfristigen Verbindlichkeiten wiederum deutlich.



Änderungen der Vermögenslage resultieren im Berichtsjahr im Wesentlichen aus Wertberichtigungen der Bilanzansätze der Beteiligungen an der FiNet Academy GmbH und an der FiNet Finanz GmbH sowie aus der Wertberichtigung von Forderungen gegen diese Unternehmen.

Diese wurden im Geschäftsjahr in voller Höhe wertberichtigt. Um das haftende Eigenkapital der FiNet Asset Management AG zu stärken, zahlte die FiNet AG in 2013 insgesamt 23 T€ in die Kapitalrücklage der Gesellschaft ein.

2.2. Ertragslage

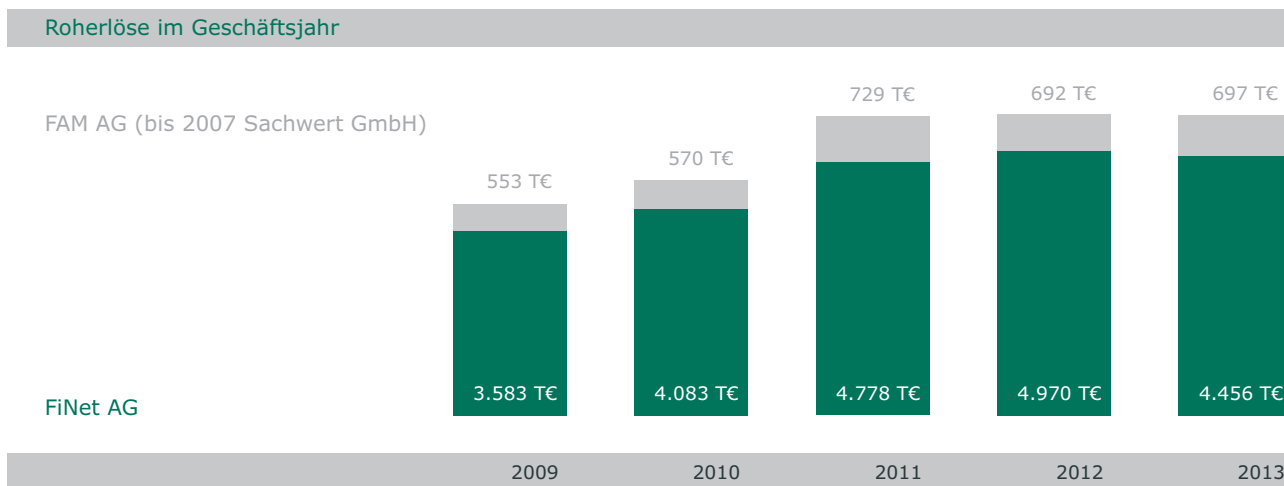
Das Ergebnis des Berichtsjahres prägten Wertberichtigungen auf Forderungen und Beteiligungen gegenüber verbundenen Unternehmen in einer Gesamthöhe von 906 T€.

Das Geschäftsjahr wurde mit einem Jahresfehlbetrag von 957 T€ abgeschlossen.

2.3. Entwicklung der Roherlöse

Der Rückgang der Vermittlungsumsätze hat direkte Auswirkungen auf die Höhe der Roherlöse. Im Vergleich zum

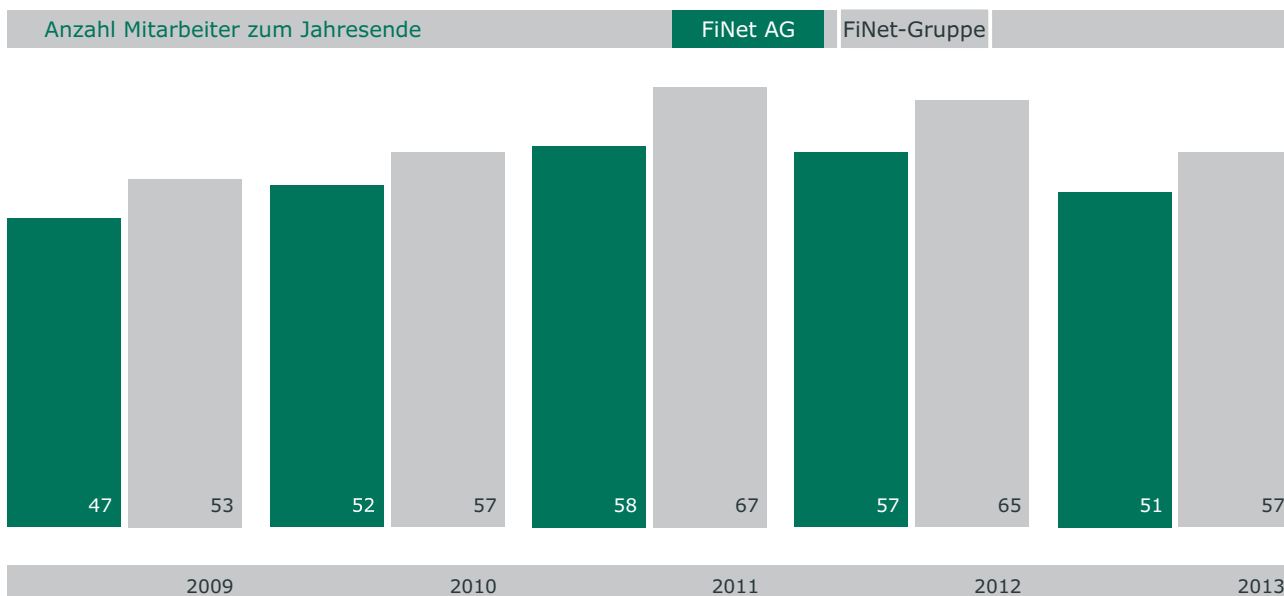
Vorjahr gingen die Roherlöse um 558 T€ oder 11,4 % und auf 4,346 Mio. € zurück.



2.4. Entwicklung der Personalaufwendungen

In der zweiten Jahreshälfte 2013 eingeleitete Maßnahmen zur Reduzierung der Personalkosten haben trotz einmaliger, außerplanmäßiger Aufwendungen für Restrukturierungen und Vertragsabfindungen bereits im Berichtsjahr zu positiven Effekten geführt. Die Personalaufwendungen gingen um 74 T€ (2,57 %) auf nunmehr 2,81 Mio. € zurück, die durchschnittliche Anzahl der im Geschäftsjahr beschäftigten Mitarbeiter verringerte sich

leicht von 52,25 auf 52,00 Personen. Die abgeschlossene Optimierung der Ablauforganisation und der rechtsverbindlich durchgeführte Abbau von insgesamt zwölf Planstellen werden in 2014 deutliche Auswirkungen auf die Personalkosten haben. Die Rahmenbedingungen der Mitarbeitergewinnung an den Standorten Marburg, Münster und Göttingen sind unverändert positiv.



2.5. Wertberichtigungen

Forderungen gegen Geschäftspartner aus diskontiert ausgezahlten Provisionen und aus abgerechneten Bestandscourtagen wurden im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 83 T€ wertberichtigt. Forderungen gegen Geschäftspartner aus Lieferungen und sonstigen Leistungen wurden in Höhe von 94 T€ wertberichtigt. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen wurden in einer Gesamthöhe von 657 T€ wertberichtigt, die entsprechenden Beteiligungen wurden um 75 T€ abgewertet.

3. Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2013 haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

4. Ausblick

Die Einschätzung der voraussichtlichen Entwicklung der FiNet AG mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Berücksichtigung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, Trends und Rahmenbedingungen sowie ihrer wesentlichen Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Trends und Rahmenbedingungen können sich naturgemäß im Zeitablauf verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der FiNet AG und deren Ergebnisse von den Prognosen abweichen.

Unsere qualitativen Prognosen bilden die Basis für eine quantitative Geschäftsplanung mit einem rollierenden Prognosezeitraum von fünf Jahren. Wesentliche Planungsgrößen sind dabei die Umsatzerlöse und Margen in den einzelnen Sparten sowie detaillierte Kostenaufstellungen.

Als Ergebnis unserer Geschäftsplanung erwarten wir 2014 einen alles in allem positiven Geschäftsverlauf.

4.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Sowohl Stimmungsindizes wie der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe oder der GfK-Konsumklimaindex als auch harte Indikatoren, etwa die Industrieproduktion, signalisieren für 2014 eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung. Nach Einschätzung des IWF könnte die Weltwirtschaft 2014 um 3,7 % zulegen, vor allem bedingt durch eine erwartete Wachstumsbeschleunigung in den Industrieländern. Die amerikanische Wirtschaft wird nach Analyse des IWF in 2014 voraussichtlich deutlich stärker wachsen als die Eurozone. Vor diesem Hintergrund dürfte der US-Dollar in 2014 gegenüber dem Euro wieder an Wert gewinnen.

Gestützt durch ein verbessertes wirtschaftliches Umfeld in der Eurozone erwarten wir ein moderates Wachstum der deutschen Wirtschaft in 2014 in Höhe von etwa 1,7 %, die von den Wirtschaftsinstituten geschätzten Wachstums-

raten liegen in einer Bandbreite zwischen 1,4 % und 1,9 %. Nach Einschätzung der Konjunkturforscher wird das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Deutschland in 2014 um etwa 3,2 % wachsen, die Sparquote soll sich mit geschätzten 10,1 % auf dem Niveau des Berichtsjahres bewegen. Die Inflation dürfte nach unserer Einschätzung weltweit verhalten bleiben, nicht zuletzt wegen der hohen Arbeitslosigkeit in vielen Industrieländern, die den Lohnauftrieb dämpfen dürfte.

Auch wenn die Staatsschuldenkrise in der Eurozone noch nicht vollständig ausgestanden ist, rechnen wir damit, dass sie in 2014 allmählich weiter nachlässt. Wir gehen daher mit Blick auf die Geldpolitik von einem allmählichen Ausstieg aus dem Krisenmodus aus, der voraussichtlich von der US-Notenbank in Form einer sukzessiven Verringerung ihrer Anleiheankäufe angeführt werden wird. Die EZB könnte sich wegen Bedenken hinsichtlich der Liquidität im europäischen Bankensystem gleichwohl dazu veranlasst sehen, ihre Geldpolitik – trotz der von uns erwarteten konjunkturellen Erholung in der Eurozone – nochmals zu lockern. Einen Kurswechsel der EZB erwarten wir daher frühestens zum Jahresende 2014.

4.2. Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte werden wohl auch 2014 im Bann der weiter lockeren Geldpolitik bleiben. In dem beschriebenen Umfeld mit moderatem Wirtschaftswachstum, niedrigen Inflationsraten und weiterhin expansiver Geldpolitik erwarten wir kein rasches Ende der Niedrigzinsphase. Erste Schritte in Richtung Ausstieg aus dem Krisenmodus könnten aber dennoch von starken Ausschlägen an den Aktien-, Renten- und Devisenmärkten begleitet werden. Mit kurzfristigen Zinssätzen nahe Null sind die Aussichten für deutlich höhere Renditen bei längerfristigen Anleihen beschränkt. Unserer Einschätzung nach werden sich die Renditen bei zehnjährigen Bundesanleihen und US-Staatsanleihen bis Ende 2014 lediglich moderat auf 2,4 % bzw. 3,3 % erhöhen. Die Aktienmärkte, vor allem in Europa und den USA, dürften weiterhin von sinkenden Risikoprämien und dem verbesserten konjunkturellen Ausblick profitieren.

4.3. Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Das von uns erwartete, weiter anhaltende Niedrigzinsumfeld dürfte die Situation vor allem der Sparte Lebensversicherung weiter beeinträchtigen. Das weiterhin schwierige, zuletzt im Zuge der Diskussion um die Bewertungsreserven der Lebensversicherer verschärfte Medienklima könnte sich zusätzlich negativ auf die Lebensversicherer auswirken. Wir gehen daher davon aus, dass sich immer mehr Kunden und auch Vermittler die Frage stellen, ob sich private Altersvorsorge auf Basis der niedrigen Renditen überhaupt (noch) lohnt, und sich mit Vertragsabschlüssen weiterhin zurückhalten. Die im Berichtsjahr neu vorgestellten kapitalbildenden Produkt-

angebote einiger Lebensversicherer, die im Wesentlichen die Trennung der Garantiezinsen in der Anspar- und der Verrentungsphase oder den Verzicht auf eine Garantieverzinsung vorsehen, können nach unserer Einschätzung zwar das Geschäftsmodell Lebensversicherung krisenfester ausgestalten, adressieren aber unseres Erachtens die vorhandene Kundenzurückhaltung, überhaupt langfristige Vertragsbindungen einzugehen, nicht ausreichend. Zudem steht bei ihrer Konstruktion das Kundenbedürfnis nach Einfachheit und Transparenz nicht im Vordergrund. Mit Wachstumsimpulsen aufgrund von Produktinnovationen in der kapitalbildenden Lebensversicherung kalkulieren wir daher für 2014 nicht. Erfreulicher schätzen wir die Entwicklung von Risikoschutzprodukten der Lebensversicherung ein. Hierzu gehören nicht nur die klassischen Risikolebensversicherungen, sondern auch Berufsunfähigkeits- und Pflegeversicherungen. Sie werden nach unserer Einschätzung noch stärker davon profitieren, dass den Kunden die objektiv vorhandene Versorgungslücke in diesem Bereich zunehmend bewusster wird. Für das Geschäft in der Lebensversicherung rechnen wir daher im für die FiNet AG wesentlichen Geschäft gegen laufende Beiträge in 2014 mit Umsätzen auf Vorjahresniveau.

Nachdem sich das gesundheitspolitische Umfeld und die parteipolitische Diskussion zur PKV im Nachgang der Bundestagswahl augenscheinlich beruhigt haben und die Beitragsanpassungen der PKV in 2014 insgesamt moderat ausgefallen sind, gehen wir in der Sparte Krankenversicherung von einem stabilen Neugeschäft bei der Krankheitsvollversicherung in 2014 aus. Die wie in den Vorjahren dynamisch erwartete Entwicklung der Kranken- und Pflegezusatzversicherungen wird sich zudem dem Grunde nach positiv, wenn auch der Höhe nach naturgemäß nur begrenzt auf die allgemeine Beitrags- und Neugeschäftsentwicklung auswirken. Insgesamt gehen wir gleichwohl von einem leicht steigenden Neugeschäft der PKV in 2014 am Markt wie auch und gerade bei der FiNet AG aus.

In der Sparte Kompositversicherung gehen wir für 2014 von einem steigenden Beitragswachstum aus, da die erwartete konjunkturelle Erholung erfahrungsgemäß auch die Nachfrage in der Schaden- und Unfallversicherung belebt. Der Anstieg der Beitragssätze könnte sich 2014 hingegen abschwächen, vereinzelt sind in den Schadenparten bereits wieder Anzeichen eines neuerlichen Preiswettbewerbs der Anbieter erkennbar. Insgesamt gehen wir daher davon aus, dass die Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherer in Deutschland wie auch das Geschäftsvolumen der FiNet AG in der Sparte Kompositversicherung in 2014 mit der Dynamik des Vorjahres weiter wachsen werden.

Besondere Impulse oder Änderungen der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen, die sich auf die Versicherungswirtschaft und insbesondere den Vertrieb von Versicherungen in 2014 auswirken, erwarten wir in 2014

keine. Unabhängig vom Termin der Umsetzung der von den Aktuarien des DAV Anfang 2014 befürworteten Absenkung des Rechenzinses in der Lebensversicherung von 1,75 % auf 1,25 %, die für das Geschäftsjahr 2015 oder 2016 umgesetzt werden dürfte, erwarten wir aufgrund des bereits heute unterhalb der Inflation liegenden Garantiezinsniveaus keinen besonderen Wachstumsimpuls aus dieser Maßnahme („Schlussverkauf“).

Wir gehen davon aus, dass im Zuge der offensichtlich von Politik und Versicherern gemeinsam angestrebten Stabilisierung der Risikotragfähigkeit der Versicherer in 2014 nicht nur die Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven neu geregelt wird, sondern mit Blick auf die Kostenstruktur des Produkts Lebensversicherung auch die Abschluss- und Vertriebskosten gesetzlich reguliert werden. Neben einem deutlicheren Ausweis dieser Kosten beim Vertragsabschluss halten wir dabei die Deckelung der Provisionen unterhalb des heutigen Vergütungsniveaus sowie eine Verlängerung der Stornohaftzeiten für wahrscheinlich. Aufgrund der mit derartigen Eingriffen einhergehenden Tarifierpassungen und der entsprechenden Vorlaufzeiten dafür rechnen wir nicht mit Auswirkungen solcher Regulierungsmaßnahmen auf die Vergütungsstruktur in 2014. Eine entsprechende Regulierung wird allerdings nach unserer Erwartung die Vertriebskapazitäten im Markt mittelfristig, also bis 2017, massiv und strukturell beeinflussen. Wir gehen dabei davon aus, dass in dem erwarteten, branchenweiten Strukturwandel qualitätsorientierte und umsatzstarke Vermittler wie tendenziell gerade die der FiNet angebotenen Versicherungs- und Finanzmakler relativ zu anderen Vermittlern gewinnen werden.

Für die Versicherungssparten insgesamt gehen wir im Geschäftsjahr 2014 davon aus, dass die FiNet AG durch den weiteren Ausbau ihrer eigenen vertrieblichen Aktivitäten, durch zusätzliche Anreize für überdurchschnittlich erfolgreiche Vermittler sowie durch die Bereitstellung zusätzlicher Angebote und Dienstleistungen Umsatzwachstum generieren kann.

Für die Sparte Finanzierung und Bausparen, die Vermittlern neben dem Versicherungsgeschäft ebenfalls über die FiNet AG angeboten wird, erwarten wir für 2014 ausgehend vom bisher nur geringen Umsatzniveau im Trend der Vorjahre steigende Spartenerlöse.

4.4. Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Wir erwarten, dass das Rohergebnis in 2014 über dem Vorjahr liegen wird. Wir gehen davon aus, dass das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit aufgrund von im Berichtsjahr umgesetzten Maßnahmen zur Sach- und Personalkosteneinsparung sowie aufgrund von über geplanten Kostensteigerungen liegenden Zuwächsen des Rohertrags erhöht werden kann und ein Geschäftsergebnis über Vorjahresniveau erreicht wird. Der Start in das neue

Geschäftsjahr hat unsere Planung bisher bestätigt. Die FiNet AG wird demnach auch zukünftig immer in der Lage sein, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

4.5. Chancen und Risiken

Für den aufgestellten Geschäftsplan lassen sich nachfolgende Chancen und Risiken erkennen:

Chancen

Das Partnerwachstum und die damit einhergehende Umsatzsteigerung können höher als geplant ausfallen aufgrund des inzwischen höheren Bekanntheitsgrades der FiNet, wegen des umfassenden Dienstleistungsangebotes sowie aufgrund zusätzlicher Maßnahmen zur Partnergewinnung. Durch wirksame Maßnahmen zur Partnerbindung kann es zu einer stärkeren Erhöhung der Umsatzerlöse pro Berater kommen als erwartet. Erzielte Umsatzsteigerungen können in stärker als erwartetem Maße zu Verbesserungen in den Einkaufskonditionen und zu größeren Margeneffekten als kalkuliert führen. Die in 2011 eingeleiteten Maßnahmen zur Schaffung von Angeboten für Mehrfachagenten und zur Vermarktung von Dienstleistungen ohne Vermittlungsbezug in unseren Gesellschaften FiNet Finanz GmbH und FiNet Service GmbH sowie die in 2013 aufgenommene Tätigkeit der FiNet Academy GmbH als Trusted Partner und akkreditierter Bildungsdienstleister für die Weiterbildungsinitiative „gut beraten“ können 2014 auch zum Geschäftserfolg der FiNet AG beitragen.

Risiken

Das Partner- und Umsatzwachstum kann hinter den Erwartungen zurückbleiben. Die Marge kann aufgrund von Preisdruck im Markt und der Notwendigkeit, höhere Courtagesätze an die Vermittler weiterzugeben, sinken. Infolge des Preisdrucks oder bei Absatzschwierigkeiten der Vermittler z. B. in der Sparte Lebensversicherung können die Umsatzerlöse pro Berater und infolge dessen die Roherlöse bei der FiNet AG sinken. Einen besonderen Risikofaktor für die weitere Entwicklung der Sparte Lebensversicherung stellen die anhaltenden Diskussionen über die mögliche weitere Absenkung des Garantiezinses und über die Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven der Lebensversicherer dar. Die fortgesetzte kritische mediale Behandlung dieser Themen kann das Neugeschäft der Lebensversicherung nachhaltig negativ beeinflussen, wenn Kunden dadurch Vertrauen in das Produkt und die Branche verlieren. Im Zuge eines von der Bundespolitik seit März 2014 thematisierten Gesetzesentwurfs zur Stabilisierung der Risikotragfähigkeit der Versicherer in Deutschland besteht zudem das Risiko, dass durch eine mögliche Deckelung von Abschlussprovisionen für die Vermittlung von Lebensversicherungen die Erlöse dieser Sparte und damit auch die Roherlöse der FiNet AG sinken. Anhaltende Verluste bei verbundenen Unternehmen können weitere Wertberichtigungen erforderlich machen.

4.6. Spezieller Risikobericht

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der FiNet AG ist die Sicherung des Unternehmenserfolges gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt die FiNet AG eine konservative Risikopolitik. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko und zur Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit wird die Finanzlage während des Geschäftsjahres kontinuierlich beobachtet. Dazu werden eine Liquiditätsvorschau und -nachschauf auf Monatsbasis, quartalsweise erstellte Kapitalherkunfts- und Kapitalverwendungsbilanzen sowie die regelmäßig ermittelten Kennziffern „Liquidität 2. Grades“ und „Liquidität 3. Grades“ als Basis für Geldmitteldisposition herangezogen. Die Liquiditätslage der FiNet AG ist angemessen, Engpässe werden keine erwartet. Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfalls- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt die FiNet AG über ein Debitorenmanagement mit einem adäquaten Mahnwesen. Zu den bei der FiNet AG eingesetzten Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Wertpapiere, Forderungen, Verbindlichkeiten und Bankguthaben.

4.7. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Den Geschäftsverlauf im Berichtsjahr bewerten wir vor dem Hintergrund des schwierigen gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfelds als noch zufriedenstellend. Die branchenweit herausfordernden Entwicklungen in den für FiNet AG wichtigen Sparten Lebens- und Krankenversicherung zeigen, dass die strategische Weiterentwicklung der FiNet-Gruppe hin zu einem breiteren Umsatzmix richtig war. Mit der erfolgreich umgesetzten Restrukturierung der Ablauforganisation und den eingeleiteten Maßnahmen zur Anpassung der Sach- und Personalkosten an die Entwicklung der Roherlöse haben wir unter Beweis gestellt, dass wir die Faktoren im Geschäftsmodell der FiNet AG aktiv steuern, die sich in unserem Geschäft direkt beeinflussen lassen. Zudem verfolgen wir gerade angesichts tendenziell zunehmender Unwägbarkeiten in unserer Branche anstelle kurzfristiger Ergebnisoptimierung eine nachhaltige, konservative Geschäfts- und Bilanzpolitik, die sich im Berichtsjahr an vorsichtigen Bilanzansätzen auch und gerade bei Beteiligungen und Forderungen festmacht.

Durch verstärkte vertriebliche Maßnahmen und das Erschließen neuer Marktsegmente erwarten wir für 2014 eine Verbesserung der Gesamtleistung. Bis auf weiteres legen wir das Hauptaugenmerk auf die Kostenentwicklung und unterstützen so eine anhaltend positive Entwicklung auch in einem schwierig zu prognostizierenden Marktumfeld. Insgesamt gehen wir daher davon aus, die gute wirtschaftliche Basis der FiNet AG nachhaltig stärken zu können, und erwarten zukünftig wieder adäquate Gewinne.

5. Sonstige Angaben

5.1. Forschung und Entwicklung

Die FiNet AG führt im branchenüblichen Umfang Unterstützungsleistungen bei Softwareentwicklungen externer Anbieter aus, um im Unternehmen eingesetzte sowie Vermittlern zur Verfügung gestellte Standardsoftwareprodukte den spezifischen Kundenwünschen und Marktgegebenheiten unserer Branche anzupassen.

5.2. Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält Zweigniederlassungen in Göttingen und Münster.

6. Dank an die Belegschaft

Die FiNet AG benötigt engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um die Stabilität und den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Von ihnen wird dabei ein hohes Maß an Flexibilität, Veränderungs- und Verantwortungsbereitschaft gefordert. So natürlich die Forderung nach dieser Bereitschaft erscheinen mag, selbstverständlich ist ein solches Engagement gerade in Zeiten permanenter Veränderungen nicht. Der Vorstand dankt daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die von Vertrauen und Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit in 2013 sowie insbesondere für die unter Beweis gestellte Bereitschaft, notwendige Anpassungen am Geschäftsmodell mitzutragen und eigene, neue Ideen für den Erfolg der FiNet einzubringen.

Abgekürzter Lagebericht der FiNet Asset Management AG (FAM) zum Geschäftsjahr 2013

Ertragslage

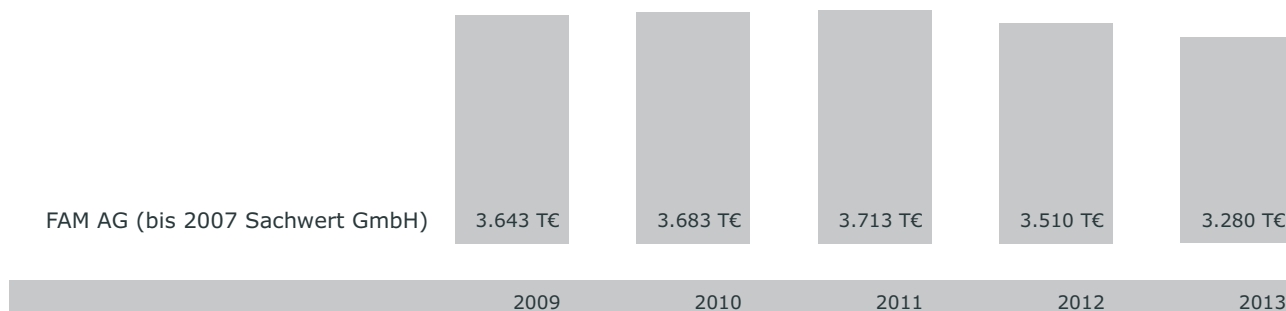
Die über weite Strecken des Jahres 2013 geringere Volatilität an den Finanzmärkten führte ebenso wie das dauerhaft niedrige Zinsumfeld zu einer sich leicht verbessernden Investitionsneigung seitens der Investoren im Bereich der offenen Investmentfonds. Die rückläufige Entwicklung im Bereich der DWS Altersvorsorge-Produkte wie auch im Bereich der geschlossenen Investmentfonds führten jedoch in Summe zu ermäßigten Erlösen der FAM im Vergleich zum Vorjahr um 6,5 % auf 3,28 Mio. €. Dank einer weiteren Margenausweitung stiegen die Nettoerlöse aus Umsatztätigkeit (DB I) dem gegenüber leicht um 1,5 % auf 487 T€. Betrachtet man die Entwicklung aus Sicht der Partnergruppen, so ergibt sich bei Partnern mit einer Zulassung gem. § 34f GewO ein Rückgang der Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr um 8,2 % und bei Partnern mit einer Haftungsdachlösung gem. § 32 KWG ein Rückgang der Umsatzerlöse um 8,9 %.

Der Deckungsbeitrag I aus den margenträchtigeren Produkten Fondsmanagement und Vermögensverwaltung erreichte mit 111 T€ bereits 22,9 % der Nettoerlöse. Provisionsaufwendungen wurden in Höhe von 2,58 Mio. € geleistet.

Das Jahresergebnis der FAM ist einerseits gekennzeichnet durch leicht rückläufige Provisionserlöse und andererseits durch eine erneute Ausweitung der Marge aus Vermittlung, Vermögensverwaltung und Fondsmanagement um 9,5 % von 14,5 % im Vorjahr auf 15,9 % im Berichtsjahr. Die Kosten von 773 T€ fielen um 64 T€ geringer aus als ursprünglich geplant. Der Jahresfehlbetrag nach Abschreibungen, nicht abziehbarer Vorsteuer und sonstigen betrieblichen Aufwendungen beläuft sich auf 20 T€, der Bilanzverlust somit nunmehr auf 976 T€.

Die künftige Erhöhung des Provisionsüberschusses und damit die Reduktion des Jahresfehlbetrags hängt entscheidend von der weiteren Entwicklung an den Finanzmärkten, der nachlassenden Risikoaversion der Kunden sowie der fortschreitenden Regelungsflut ab. Ebenso sollte eine qualitätsorientierte Ausweitung der Anzahl der Partner mit einer Haftungsdachlösung und der Fonds- und Vermögensverwaltungsmandate von wesentlicher Bedeutung sein.

Umsatzerlöse Investment und Beteiligungen (FAM)



Finanzlage

Die Bilanz weist zum 31. Dezember 2013 ein Eigenkapital von 203 T€ aus, die Eigenkapitalquote bezogen auf das Gesamtkapital beträgt 24,18 %. Die aufsichtsrechtlichen Grundsätze wurden im Gesamtjahr eingehalten. Die Liquidität der FAM war im Geschäftsjahr 2013 immer sichergestellt.

Partnerentwicklung

Das Gesetz zur Novellierung des Finanzanlagenvermittler- und Vermögensanlagenrechts ist am 01.01.2013 in Kraft getreten. Durch die Einführung des neuen § 34f GewO wurde für Finanzanlagenvermittler ein eigenständiger Er-

laubnistatbestand für die Berufsausübung geschaffen. Die Erlaubnis erhält grundsätzlich nur, wer geordnete Vermögensverhältnisse sowie einen guten Leumund, eine Berufshaftpflichtversicherung (VSH) und einen Sachkundenachweis (IHK-Prüfung) nachweist. Der neue § 34f GewO unterteilt die Vermittlung in drei Bereiche: Investmentfondsanteile, Anteile an geschlossenen Investmentvermögen nach KAGB und Vermögensanlagen i.S.d. § 1 Abs. 2 VermAnlG.

Schätzungen zufolge gab es zum Jahresende 2012 ca. 83.000 Finanzvermittler gem. § 34c GewO. Zum Ende des Jahres 2013 hat sich die Zahl der offiziell im Register der

DIHK eingetragenen Finanzvermittler gem. § 34f GewO auf insgesamt 39.911 mehr als halbiert. Hiervon besitzen 39.263 die Erlaubnis für offene Investmentvermögen (Nr. 1), 11.194 bzw. 28 % für geschlossene Investmentvermögen (Nr. 2) und 6.370 bzw. 15 % für Vermögensanlagen (Nr. 3). Die Anzahl der Finanzvermittler der FAM hat sich im gleichen Zeitraum nur von 299 per Ende 2012 auf 285 per Jahresultimo 2013 um netto 14 verringert. Hiervon besitzen 159 bzw. 56 % die Erlaubnis zum Vertrieb von geschlossenen Investmentfonds und weitere 27 bzw. 9,5 % für Vermögensanlagen. Ein im Marktvergleich beachtliches Ergebnis, das, einmal mehr, den langjährig geübten hohen Qualitätsanspruch bei der Auswahl der Vermittler unterstreicht.

Bis zum 31. Dezember 2013 konnte die Anzahl der gebundenen Agenten mit Anspruch auf Haftungsdachlösungen netto um drei auf 44 ausgebaut werden.

Mitarbeiter

Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 beschäftigt die Gesellschaft sechs Mitarbeiter, davon eine Mitarbeiterin in Teilzeit. Für das laufende Jahr 2014 ist in Abhängigkeit vom Fortgang der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung im Bereich Vermögensverwaltung eine neue Planstelle angedacht.

Aufsichtsrat

Mit Wirkung zum 28. Februar 2013 erklärte Herr Dr. Keilholz, Gelnhausen, seinen Rücktritt als Mitglied des Aufsichtsrates aus Gründen möglicher Interessenskonflikte, da er eine berufliche Tätigkeit bei einem neu gegründeten Wettbewerber aufgenommen hatte. Ersatzweise erklärte sich Herr Bertram Valentin, Effeltrich, bereit, die Aufgaben zu übernehmen und wurde am 3. Mai 2013 durch die Hauptversammlung in das Gremium gewählt.

Prognose

Die Dienstleistungsangebote der FAM für ihre Partner und Kunden werden konsequent weiter ausgebaut. Qualitativ hochwertige Inhalte, persönliche Unterstützung bei der Anpassung der Geschäftsmodelle und spezifische Weiterbildungsangebote sind dabei ebenso wichtig wie eine funktionale und anwenderfreundliche IT-Infrastruktur auf Basis aktueller Entwicklungen.

Soweit in einem Umfeld hoher Unsicherheiten für ein Finanzdienstleistungsunternehmen eine Prognose überhaupt möglich ist, strebt die FAM für 2014 ein ausgeglichenes bzw. leicht positives Ergebnis an. Eine sich neu entwickelnde Krise der Finanzmärkte kann die Prognose jedoch jederzeit außer Kraft setzen. Gleichwohl werden die Anstrengungen der Gesellschaft im laufenden Jahr auf der Gewinnung von neuen Partnern und neuem Volumen in der

Vermögensverwaltung und im Fondsbereich liegen. Das Kostenmanagement wird, wie in den Jahren zuvor auch, von wesentlicher Bedeutung sein. Aktuell finden Gespräche mit einigen interessanten Beratern statt, die potenziell Interesse an unserer Haftungsdachlösung haben. Bis zum Jahresende strebt die Gesellschaft insgesamt bis zu zehn neue Partner in diesem Bereich an.

Die FiNet im Portrait

Die FiNet Financial Services Network AG (kurz FiNet AG) unterstützt als ambitionierter Dienstleister und persönlicher Maklerpool überdurchschnittlich erfolgreiche, selbstständige Versicherungs- und Finanzmakler.

Das Unternehmen wurde 1999 von sechzehn Kollegen mit langjähriger Berufserfahrung gegründet, um die Vorzüge der Selbstständigkeit mit den Stärken eines Netzwerkes und den Vorteilen zentraler Dienstleistungen zu verbinden.

Die FiNet AG arbeitet ausschließlich mit selbstständigen Handelsmaklern gemäß § 93 HGB zusammen, die über mehrjährige Berufserfahrung und besondere Beratungskompetenz verfügen. Beratungsgrundsatz der angeschlossenen Makler ist die persönliche, qualifizierte, umfassende und nachhaltig am Bedarf der Kunden orientierte Betreuung in allen wesentlichen Fragen der Versicherungs- und Finanzdienstleistungen. FiNet-Partner betreuen meist gehobene Privatkunden, Ärzte, Freiberufler und Selbstständige sowie mittelständische Firmen.

Die FiNet AG ist zentraler Vertragspartner für sämtliche Vereinbarungen mit Gesellschaften und Produktlieferanten. Wir unterstützen unsere Partner mit umfassenden Dienstleistungen:

- Kompetente und spartenübergreifende Unterstützung durch die kompetenten FiNet-Fachteams
- Persönliches Netzwerk erfahrener Partner und Mentoren
- Umfassendes Produktportfolio in allen Versicherungssparten, bei Finanzierungen, Bausparen sowie im Investment- und Beteiligungsgeschäft
- Vermögensverwaltung und unabhängiges Haftungsdach über die FiNet Asset Management AG (Institut mit § 32-KWG-Lizenz)
- Umfassende Produktvergleiche und wettbewerbsfähige Sonderdeckungskonzepte
- Kostenfreies CRM-System, in das hochwertige Finanzanalyse-Tools, Beratungsmodule sowie Tarifrechner integriert sind
- Attraktives Courtagemodell mit Top- und Premiumkonditionen
- Effiziente Unterstützung der Backoffice-Prozesse und technischer Support
- Vertriebs- und Marketingunterstützung: hochwertige Beratungs- und Vertriebssteuerungstools, Verkaufshilfen und Marketingmaterial, Trainings und Schulungen
- Umfassende Angebote zur Weiterbildung in Kooperation mit der Deutschen Maklerakademie (DMA) und der EBS Universität für Wirtschaft und Recht

Die Tochtergesellschaft FiNet Asset Management AG (FAM) bietet für ihre angebotenen § 34f GewO-Berater und ihre Haftungsdachpartner fachliche und vertriebliche Unterstützung im Bereich Investment und Asset Management

an. Darüber hinaus ist die FAM Vermögensverwalter und bietet hier fondsbasierte und individuelle Vermögensverwaltungsstrategien an. Im Haftungsdach umfasst das Portfolio der FAM zwei Lösungen, abhängig von den Anforderungen der Berater. Im Bereich der geschlossenen Beteiligungen arbeitet die FAM mit IC Consulting zusammen, die eine Haftungsfreistellung für ausgewählte Produkte darstellen.

Mit der Tochtergesellschaft FiNet Finanz GmbH bieten wir auch institutionellen Mehrfachagenten ein umfassendes Dienstleistungsportfolio und entsprechende Services an. Finanzdienstleistern, die nicht als Vermittler der FiNet-Gruppe angeschlossen sind, stellen wir über die FiNet Service GmbH einzelne Module und Dienstleistungen zur Verfügung, beispielsweise bei der Vertragsabwicklung, der Provisionsabrechnung und im EDV-Bereich.

Seit Gründung der FiNet AG sind mit der Zahl der angeschlossenen Finanzmakler auch die Umsätze und Erträge stetig gewachsen. Das von Beginn an hohe Eigenkapital wurde im Zuge dieser Entwicklung weiter erhöht. Die FiNet AG ist somit dauerhaft stark positioniert und ein wirtschaftlich solider und zuverlässiger Partner.

Das Grundkapital der FiNet AG verteilt sich im Wesentlichen auf zugehörige Finanzmakler sowie Mitarbeiter; kein Aktionär verfügt über eine Sperrminorität. Diese Eigentümerstruktur sichert die langfristige Unabhängigkeit der FiNet AG und garantiert den FiNet-Partnern aktive Mitbestimmung und Einfluss auf strategische Unternehmensentscheidungen.

Weitere Informationen und Details zur FiNet AG finden Sie unter: www.finet.de.

FiNet

Financial Services Network Aktiengesellschaft

Neue Kasseler Straße 62 C-E
35039 Marburg

Telefon: 06421 1683-0
Telefax: 06421 1683-100
E-Mail: info@finet.de

www.finet.de


MEHRWERT IM NETZWERK

